

4. Galgen und Spießrutenlaufen. 1739.

„1739. Am 13. Februar sollte eine Execution an zwei Soldaten vom Römischen Regimente vollzogen werden, indem selbige sich den Diebstahl belieben lassen, wovon der eine an den Diebsgalgen vor dem Grimmischen Thore gehenket, der andere unter dem Galgen pardonniret wurde, mußte aber davor nach etlichen Tagen als den 21. huj. durch 150 Mann 24 mal Spießruthen laufen und nachgehends drei Jahr auf den Bestungsbau nach Dresden wandern. Dieser letztere hatte, nachdem er von dem andern zu einem Diebstahl war verleitet worden, 8 Groschen zu seinem Antheil erhalten.“

(Nach Wustmann, Quellen zur Gesch. Leipzigs, S. 327.)

3. Die Kriege Friedrichs des Großen.

a) Vom 2. schlesischen Kriege.

1. Eutritzsch im 2. schlesischen Kriege. (Erlebnisse eines Bauern). 1745.

„Von Lager bey Leipzig und Preussischen Einfall.

Anno 1745 ward ein Lager bey Leipzig. In den Juni brach die Sächsische Arme an allen Orten auf aus ihren Quartiren und naheten sich nach Leipzig zu. Den 10. Juni kamen sie bey Rickmersdorf¹⁾ zusammen und schlugen ein Lager auf in das freyhe Feld. Da stunten sie 10 wochen. Den 22. Augusti brachen sie auf und machten ihr Lager nahe bey Leipzig in der Pehscher und Passen Mark, da das Sommergeträtig Gerste und Paffer noch auf den stiel stunt.

Deß Nachts als den 21. Augusti früh um 2 uhr Cam der Landknecht²⁾ bey uns rauf und sagte uns an, wir solten die feldter Reimen, den daß Lager solte bey uns in der Pehscher und Passen Mark geschlagen werden und da war ein solches Regenweter daß lang Zeit nicht gewesen war daß man auch nicht daß geringste verrichten kunte biß nach mittage da es ein wenig nachließ. Da kamen von der Arme von allen Regimentern Etliche Manschaftt und stadten ihren ort ab mit Pfähnigen alwo sie ihre Zelter wolten aufschlagen. Da sahe man einen guten strich in der Pehscher und Passen Mark biß an die Golitzer Mark lauter Pfähnigen steh. Des Morgens frühe zwischen 8 und 9 uhr Kam die ganze Armee und Richte ein. Wir waren frühe bey guter Zeit draußen, weil daß weter wieder gut war unser Felder zu reimen aber da war wieder Gnate noch barmherzigkeit waß wir abgemacht hatten wardt so wenig geschonnet alß waß noch auf den stiele stunt sondern es gieng hunt über und wo sie nicht hin drassen machten wir noch waß wenigß als so nahe an war in der Pehscher und Euteritscher Mark und schafften es weiter fort weil es alles naß und grün war daß es solte droden und dürre werden. Da war aber kein schonnen ihnen war alles Reif genug den sie nahmen alles beydes weck grün und reif daß mancher auch noch viel weniger alß die helfte stant mancher auf seinen stüde wohl nicht so viel daß es daß arbeiter lohn wert war und wie es unsern Geträtig gieng so gieng es auch unsern Kraut und rieben. Da war es alles verlohren. Mit den Gärthen gieng es nicht beser zu unsere Wiesen wurden zu PferteWeyten gemacht. Und die an der Rihische lagen wurden unter waßer geseß da sie daß volgende Jahr noch viel schaten lieten weil viel Däme in der Rihische gemacht waren daß daß waßer über die Wiesen lief und standt den ganzen Winter da verdarb der Rassen. über daß da wurd

¹⁾ Rickmersdorf. ²⁾ Ratsdiener (Eutritzsch war Ratsdorf).